

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf
pro numerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 36.

Sonnabend, den 22. März 1884.

9. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der 2. Termin Communal- und der 1. Termin Schulanlagen der unselbständigen Steuerzahler ist

den 17. dieses Monats

fällig und zu Vermeidung der Erinnerung event. des Executionsverfahrens innerhalb achttägiger Frist an unsere Stadtcassen-Verwaltung abzuführen.

Zwönitz, am 13. März 1884.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das gesammte der hiesigen Stadtgemeinde gehörige **Buden-Inventarium** soll sammt dem Rechte zum Verleihen desselben an Jahr- und Viehmärkte, sowie zu Vogelschießen und anderen Gelegenheiten auf **6 Jahre** verpachtet werden. Zum Bietungstermine haben wir

Montag den 24. März a. c.

bestimmt und ersuchen Reflectanten, gedachten Tages

Vormittags 11 Uhr an Rathsstelle

zu erscheinen und dem Weiteren gewärtig zu sein.

Pachtbedingungen können schon jetzt daselbst eingesehen werden.
Zwönitz, am 17. März 1884.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige Viehmarkt findet

Freitag den 28. März a. c.

statt.

Stättgeld wird nicht erhoben.
Zwönitz, am 18. März 1884.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Mit Vierteljahresschluß sind die Schulgelder zu berichtigen.

Zum 22. März.

Heil Kaiser Wilhelm! hört man's klingen zum heutigen Tag durch's deutsche Land,
Von Rhein und Mosel bis zum Memel, vom Bodensee zum Eiderstrand;
Denn wieder ward dem greisen Necken durch Gottes Huld ein Lebensjahr,
D'rum bringen jubelnd Deutschlands Stämme ihm ihre Segenswünsche dar.

Wenn gleich schon längst der Schnee der Jahre nun schmückt sein kaiserliches Haupt,
So haben doch fast neunzig Sommer ihm Kraft und Frische nicht geraubt,
Noch hält er fest in seinen Händen des Reiches Zügel unentwegt.
Wohl nimmer sah man einen Fürsten, der so noch seine Krone trägt!

Ein leuchtend Vorbild alles Guten, gerecht und weise — stark und mild —
So lebt in Millionen Herzen des kaiserlichen Helden Bild,
Und in des Siegers Lorbeerkränze ist dennoch er des Friedens Hort,
Es lauschen längst Europas Völker ja auf sein friedbeführend Wort!

D'rum sei gesegnet, Held und Kaiser, auf Deiner fernern Lebensbahn —
D, mögen nimmer dunkle Wolken, nein, Glück und Freude Dir nur nah'n —
D, mögest lange Du noch walten als Deutschlands Schirmer, Deutschlands Schutz,
Für uns, Dein Volk, zum Heil und Segen und unsern Feinden all' zum Trutz!

Dem Kaiser.

„Ein Kaiser auserkoren,
Ein Kaiser ehrenreich,
Vom edlen Stamm geboren,
Wo findet man sein Gleich?!“

So darf die deutsche Nation mit jenem uralten den Kaisern gewidmeten Volksliede ausrufen und kann heute mehr als es je der Fall war, die Wahrheit und Liebe jener Worte empfinden, wenn es auf seinen erhabenen Kaiser Wilhelm blickt, der den nationalen Traum langer Jahrhunderte verwirklichte und am 22. März ein neues Ruhmesjahr seiner wunderbar gesegneten Regierung zufügte. Ja, fürwahr eine wunderbar gesegnete Regierung muß diejenige Kaiser Wilhelm's genannt werden! Begleitet von den herzlichsten Glückwünschen einer ganzen Nation und ungezählter Freunde und Verehrer im Auslande hat Kaiser Wilhelm sein achtundachtzigstes Lebensjahr angetreten und trotz der Last dieses patriarchalischen Alters schenkte ihm die Vorsehung noch Kraft genug, Schwert und Scepter mit Würde zu führen, ja gewährte ihm auch die hohe Gunst, nachdem er so manches schwere Kriegsjahr ruhmreich überstanden, an seinem Lebensabend einen vollkommenen, Länder und Völker be-

glückenden Frieden genießen und beschirmen zu können. Ganz besonders erfolgreich ist in dieser Richtung gerade das letzte Lebensjahr des Kaisers Wilhelm bekanntlich gewesen, in dem sich Rußland in alter, herzlicher Weise dem von Deutschland geleiteten Friedensbunde angeschlossen und diese Vollkommenheit im europäischen Concert verdanken die Völker nicht in geringem Maße der Autorität, der Liebe und dem Vertrauen, die als höchste Herrschertugenden den Kaiser Wilhelm zieren.

Wenden wir uns an diesem Ehrentage des Kaisers auch zum Volke, so beobachten wir, daß Kaiser Wilhelm es war, der in der denkbar vollkommensten Weise das alte deutsche, treuherzig überlieferte Kaiserideal erfüllt hat und dem entsprechend vom Volke geehrt und geliebt wird. Er ist der Auserkorene, vom edelen Stamme Geborene, der Mächtige, der Ehrenreiche, den man freudig als höchstes Oberhaupt im Staate anerkennt und freudig folgt, wenn er ruft. Die herrlichsten Güter verbinden das Volk mit seinem Kaiser, aber auch die deutschen Fürsten mit ihrem Führer, dessen imponirende Autorität sich die richtige Stellung am rechten Plaze geschaffen hat. Mag es hinfort in Deutschland so bleiben und dem Kaiser ein neues Segensjahr vergönnt sein, das wünscht das deutsche Volk am achtundachtzigsten Geburtstag seines Kaisers!

Wochenschau.

Deutschland. Ein nationaler Fest- und Feiertag für Deutschland bildete diesmal den markanten Abschluß der Woche — der Geburtstag des Kaisers. Siebenundachtzig Jahre vollendete Kaiser Wilhelm am Sonnabend und wohl eine seltene Gunst des Himmels ist es, daß der kaiserliche Herr diesen seinen Ehrentag noch in ungeschwächter geistiger Frische und nicht minder noch in großer körperlicher Rüstigkeit begehen konnte. Mit aufrichtiger Freude begrüßt daher das deutsche Volk seinen greisen Kaiser, der noch immer trotz der Fülle der Jahre, welche über sein Haupt dahin gerauscht sind, mit fester Hand und begleitet von immer neuen Erfolgen das Ruder des Reiches hält, beim Eintritt in ein neues Lebensjahr — möge ihm auch dieses ungetrübt verfließen! — Prinz Heinrich von Preußen, welcher bisher in Kiel noch Dienst gethan hat, ist am Sonnabend